

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Heilbronn

Zwei Parteimitglieder stehen vor dem SPD-Rauswurf

Zwei langjährige Mitglieder kandidieren auf der Liste der "Linken" für den Gemeinderat

📌 Noch 10 Gratis-Artikel diesen Monat.

📌 RNZonline Angebote

✕

10.04.2019, 06:00 Uhr



In der SPD, hier das Parteibüro in der Unteren Neckarstraße, rumort es. Foto: Brigitte Fritz-Kador

Von Brigitte Fritz-Kador

Heilbronn. Dr. Erhard Jöst bekam letzte Woche Post, per Einschreiben mit Rückschein. Absender war SPD-Regionalgeschäftsführer Bernd Safferling. Darin wird dem pensionierten Studienrat im Auftrag des SPD-Landesvorsitzenden Andreas Stoch mitgeteilt, dass seine Kandidatur bei den Gemeinderatswahlen für eine andere Partei ("Die Linke") Grund zum Ausschluss ist. Diesen könne er vermeiden, wenn er binnen einer Woche seine Kandidatur zurückziehe. Nach fast 50 Jahren Parteizugehörigkeit schmerzt es Jöst, dass darin jetzt

schon, statt des vertrauten "Genossen-Du", die "Sie-Anrede" gewählt wurde. Jöst hat auf der Liste der "Linken" Platz 5 erhalten; nach ihm, auf Platz 13, steht mit Einzelhandelskaufmann Panagiotis Pantaliokas ein weiteres SPD-Mitglied auf der Liste.

Jöst, der auch hinter dem **Kabarett "Gauwahren"** steht, ist ein prominentes SPD-Mitglied, aber auch bekannt dafür, dass er es sich, seinen Genossen und seiner Stadt nie leicht gemacht hat. Deshalb vermutet er, dass unter anderem seine fortwährende Kritik an den Einlagerungen im Salzbergwerk (es gehört je hälftig der Stadt Heilbronn und dem Land) und seine ständigen Hinweise auf Rissbildungen an Häusern im Stadtteil Neckargartach mit ein Grund dafür war, dass man ihn immer dann, wenn er sich um ein Mandat bemüht habe, seine Kandidatur entweder verhinderte oder ihn auf einen aussichtslosen Platz setzte. Deshalb habe er das Angebot der Linken angenommen und sich diesmal nicht mehr um einen Platz auf der SPD-Liste bemüht, sagt er auf RNZ-Nachfrage: "Ich hatte auch immer den Eindruck, dass die regionale SPD-Führung mich als Kandidaten verhindern wollte. Sie hat ja lieber fünf oder mehr Personen auf die Liste gesetzt, die keine Mitglieder waren. Seit 1981 lebe ich in Heilbronn und bin von den hiesigen Seilschaften stets ausgebremst worden."

Der Ausschluss wurde nach seiner Darstellung "ohne klärendes Gespräch zuvor" in die Wege geleitet, er meint auch zu wissen, von wem, und fühlt sich im wahrsten Sinne des Wortes zurückgesetzt: "Sie wissen sicherlich, dass ich nicht der Erste bin, der in der Region Heilbronn als SPD-Mitglied auf einer anderen Liste kandidiert. Aber bisher hat die SPD deshalb noch niemand aus der Partei geworfen, schon gar nicht im Schnellverfahren." Dass auch in diesem Fall der Grundsatz gilt "Es gibt kein Recht im Unrecht" fällt Jöst schwer zu akzeptieren. Er verweist darauf, dass die Fraktion der Freien Wähler im Heilbronner Stadtrat "ein Sammelbecken von verschiedenen Personen ist, die anderen Parteien angehör(t)en", und "bei der Wahl im Mai würden bekanntlich verschiedene Mitglieder von anderen Parteien auf gegnerischen Listen kandidieren, zum Beispiel ein CDU-Mitglied aus Neckargartach auf der Liste Pro HN". Jetziger Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler ist der frühere SPD-Stadtrat Herbert Burkhardt, der nach langjährigem innerparteilichen Streit die Partei ebenfalls nicht lautlos verlassen wollte.

In der **SPD** sieht man die Dinge anders: Fraktionsvorsitzender Rainer Hinderer sagt: "Herr Jöst kennt unser Parteistatut und wusste, was passiert, wenn er auf einer anderen Liste kandidiert. Insofern gibt es keinen Grund zum ‚Nachtreten‘. Unsere Liste wird von den Delegierten gewählt - niemand wird verhindert, und jeder kann auf jeden Platz kandidieren. Insofern gibt es keinen Grund, sich über einen transparenten, demokratischen Prozess zu beklagen und die Entscheidung der Delegierten infrage zu stellen." Zu Kandidaten ohne Parteizugehörigkeit meint er, man sei der festen Überzeugung, dass es absolut richtig und positiv sei, mit einer offenen Liste in die Wahl zu gehen. Diese hervorragenden Kandidaten hätten weit über Parteigrenzen hinaus eine hohe Akzeptanz erfahren. Die dann gewählten Stadträte seien stets Mitglied der Partei geworden.

Kreisvorsitzende Tanja Sagasser-Beil erinnert daran, "dass Erhard Jöst im Jahr 2014 bei uns auf Platz 18 kandidiert" habe, als "zweiter Mann, der nicht schon amtierender Stadtrat war", und "das ist ein Platz, von dem man durchaus gewählt werden kann."

Jöst ist seit Juli 1969 SPD-Mitglied. Angefangen als Juso-Vorsitzender in Bad Mergentheim hatte er zahlreiche Funktionen inne, auch in Heilbronn, wo er seit 1981 lebt. Er verhehlt nicht, wie sehr ihn der Rauswurf trifft: "Damit endet eine Beziehung, die fast ein halbes Jahrhundert währte und, seit ich in Heilbronn bin, wohl nur von meiner Seite aus von Zuneigung geprägt war." Mit Galgenhumor fragt er danach, ob man ihm nicht zusammen mit dem Austritt das "Goldene Parteiabzeichen" für 50 Jahre SPD-Mitgliedschaft zuschicken könne.